Familienkurs Kurs I-2012

Psychisch kranke Eltern

Dr. med. U. Davatz
www.ganglion.ch
www.schizo.li

Praxisgemeinschaft Mäderstrasse, 5400 Baden
26. November 2012

I. Einleitung

Die Familie funktioniert als Einheit als Organismus, sie ist das kleinste politisch-soziale System. Ihre Überlebensstrategie läuft prinzipiell nach der „kin selection". Jedes Mitglied trägt das seine dazu bei, dass die Familie als Ganzes überlebt.

II. Die mangelhafte menschliche Brutpflege

- Der Mensch wird als sekundärer Nesthocker (nach A. Portmann) geboren, d.h. er kommt hilflos auf die Welt und braucht relativ lange Unterstützung durch seine Eltern.
- Sind die Eltern aber selbst noch mit ungelösten Problemen aus ihrer Herkunftsfamilie beschäftigt, man könnte auch sagen, verhangen, haben sie nicht genügend Kapazität um diese Brutpflege voll und ganz zu leisten.
- Ist z.B. eine Mutter depressiv, kann sie nicht genügend emotional auf ihr Kind eingehen und es entsteht eine distanzierte Bindung.
- Leidet eine Mutter unter einer Borderlinestörung oder gar unter einer Schizophrenie, entsteht eine unsichere Bindung, da die Mutter sehr inkonstant in ihrem Bindungsverhalten ist.
- Bestehen chronische Ehekonflikte, entwickelt das Kind eine gespaltene Loyalität zu seinen Eltern.

https://adhs.expert

III Das kompensatorische Verhalten der Kinder bei „mangelhafter Brutpflege“

- Da die Familie als einheitlicher Organismus funktioniert, der das Überleben aller Mitglieder zu sichern hat, beteiligen sich auch die Kinder an dieser Überlebensstrategie.
- Sobald Eltern also Mängel in der Brutpflege aufweisen, beginnen die Kinder diese Mängel auszugleichen und zu kompensieren und dies sowohl auf der praktischen als auch auf der emotionalen Ebene.
- Dieses kompensatorische Verhalten kann schon sehr früh beginnen, d.h. schon im Säuglingsalter.
- Es verstärkt sich weiter mit zunehmendem Alter.
- Manche Kinder beginnen jedoch auch Selbstschutzstrategien zu entwickeln, in den sie sich innerhalb der Familie abschotten und zurückziehen oder sich andere Ressourcen organisieren, z.B. bei Nachbarn, Lehrern, Onkeln, Tanten oder anderen Bezugspersonen.
- Kinder von psychisch kranken Eltern können somit Schaden nehmen und ebenfalls psychisch krank werden oder sie können besonders stark und äusserst kompetent werden.

IV Therapeutisches Vorgehen

- Die Aufgabe von therapeutischen Bezugspersonen ist es deshalb, dass sie diese Mängel etwas versuchen wettzumachen, damit das Kind nicht so viel kompensieren muss.
- Zudem sollten Therapeuten dabei behilflich sein zusätzliche Bezugspersonen für Kinder von psychisch kranken Eltern organisieren wie z.B. einem „Götti“ von der Caritas oder ähnliches.
- Durch solche Massnahmen werden die Kinder entlastet und weniger ausgebeutet von ihren dysfunktionalen Eltern.

https://adhs.expert